

Besuch des Tügel-Museums auf ganz eigene Art

Schulklassen der BBS Bremervörde lassen sich von Museumseigentümer Hein Meyer durch die Ausstellung führen

Bremervörde. So viel Betrieb ist im Tetjus Tügel Zuhause - Museum Hein Meyer nicht alle Tage: Gleich drei Schulklassen der Berufsbildenden Schulen (BBS) Bremervörde haben kürzlich vorbeigeschaut. Rund 60 Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit, sich mit dem Künstler Otto Tetjus Tügel zu beschäftigen – und das auf ganz eigene Art.

Begleitet wurden sie unter anderem von Daniel Graak, Geschichts- und Deutschlehrer an den BBS, sowie einem Kollegen. Statt einer klassischen Führung gab es für die Jugendlichen einen kleinen Forschungsauftrag. So konnten sie das Museum eigenständig erkunden – ganz nach dem Motto: erst mal selber kucken. „Das ist viel besser – man guckt selber und entdeckt Sachen“, meinte eine Schülerin.

Museumsbetreiber Heinrich Meyer ließ es sich dennoch nicht nehmen, immer wieder dazwischenzugehen und aus



Studentinnen der University of Europe in Hamburg vor der von ihr konzipierten Seite des Touchscreen im Tügel-Museum: Bei ihrem Besuch interessierten sich die Schülerinnen und Schüler der Bremervörder Berufsbildenden Schulen für das interaktive Angebot. Foto: BZ-Archiv

dem bewegten Leben Tügels zu erzählen. Und das offenbar genau im richtigen Ton: Die Jugendlichen hörten aufmerksam zu, stellten Fragen und wollten

vielen genauer wissen. „Der hat echt ein wildes Leben gehabt“, wusste danach ein Schüler.

Besonders gut angenommen wurden die interaktiven Ange-

bote. Am Touchscreen wurden vor allem die Quizze – etwa zu Tügels Aufenthalt in Haparanda oder zu seinem Liebesleben – rege genutzt. Auch die digitale Zeitleiste mit ihren Flashcards lud zum Durchklicken ein.

Für zusätzlichen Spaß sorgte das „Tügel-Arcade-Game“. In dem Jump'n'Run-Spiel, das ein wenig an alte Mario-Spiele erinnert, können verschiedene Stationen aus Tügels Leben spielerisch durchlaufen werden. Nicht alle kamen auf Anhieb durch – gerade die schwierigeren Abschnitte hatten es in sich.

Ein besonderer Hingucker war für viele die Geschichte rund um Tügels Geliebte Henriette Benthien. Dass persönliche Gegenstände wie Hut, Handschuhe und Schmuck bis heute erhalten sind, beeindruckte die Jugendlichen sichtlich. „Das ist schon krass – plötzlich ist das alles gar nicht mehr so weit weg“, sagte eine Schülerin.

Im Museum selbst wurde mit

„Das Konzept geht auf – die Schüler sind wirklich dabei.“

Daniel Graak, Lehrer an den Berufsbildenden Schulen

Interesse verfolgt, wie sich die jungen Besucher durch die Ausstellung bewegten, wo sie länger stehen blieben und was sie besonders neugierig machte. Die Möglichkeit, alles eigenständig zu erkunden, kam durchweg gut an. Als Anregung nahmen die Verantwortlichen mit, Tügels Arbeit als Dichter und Schriftsteller künftig noch stärker in den Mittelpunkt zu rücken.

Am Ende bleibt ein rundum positiver Eindruck: ein lebendiger Besuch, viele neugierige Fragen – und die Erkenntnis, dass auch ein kleines Museum in Bremervörde junge Leute durchaus packen kann. (bz)